

11

über die systematische Kategoriale der reinen Ver-
 nunft. Daß die Sätze der reinen Mathematik obje-
 tiv gelten, bezieht die reelle Einheit des Selbst-
 bewußtseins und unterscheidet sie von der bloß
 formalen, der allgemeinen aber nicht notwendigen
 Geltung ^{von} der Paradoxie des Falschheit (29). [Die Sätze
 der unbedingten Formale überstehen, und dies
 als die Dogmen, denen sie dienen sollte ~~(29)~~, alle
 philosophische Kritik ~~ist~~ ^{ist} ~~ist~~ jedoch zu vermeiden,
 daß ⁱⁿ der durch die Paradoxie unmittelbar
 bloß formalen Einheit der Selbstbewußtseins
 schon notwendige Bedingungen der Selbstheit
 der Selbstbewußtseins gegenüber dem Naturzusammen-
 hang zu finden sind. Offenbarungspläne und
 die Metaphysik der Willensfreiheit wären alle Konstru-
 te ein mal auf ihre Bedeutung für die Konstru-
 tion der Selbstbewußtseins zu untersuchen.]

T.S. Karte.

Krupp 20 H.

Als Ann. 29

Der Gebrauch, der von mathematischen Sätzen gemacht
 wird, muß empirisch sein, und der Satz der Pytha-
 goras hat, in aller Hinsicht in Beschränkung der Leben-
 verhältnisse auf die von jungen Zahlen, ist es schon
~~empirisch~~ ~~wahr~~ vor dem reinen logischen Beweis
 dieser Sätze angewendet worden, doch die ~~folgende~~ ^{Krupp (20)} ob-
 jektive Geltung dieser Sätze, Voraussetzung ihrer
 empirischen Anwendung, auch wenn sie noch nicht
 bewiesen ~~seind~~ sind, wird erst durch den Beweis
 erreicht, durch den solche Sätze als apodiktische
 Urteile bestätigt werden. Doch das Motiv zum

Krupp 1.60

11